

2. Frühschicht in Fastenzeit, Dienstag, 02. März 2021

Geh´ und vertritt mich in meiner Liebe

IMPULS ZU BEGINN

Der Mensch, die Krone der Schöpfung: Lange wurde das so ausgelegt, dass der Mensch die Erde beherrschen, sie sich unterwerfen, mit ihr Raubbau betreiben kann. Der Klimawandel zeigt weltweit, dass wir an vielen Stellen zu weit gegangen sind. Die Corona-Pandemie hat noch stärker deutlich gemacht, dass unser Lebensstil zerstörerisch ist: Wo natürliche Lebensräume eingeschränkt werden, übertragen sich Krankheiten leichter von Tier auf Mensch. Uns ist die Erde anvertraut als Lebensraum für alle Menschen, für Tiere und Pflanzen. Sie ist der „Mutterboden“, auf dem wir leben.

Die biblischen Texte von der Schöpfung wollen uns zeigen, dass es hinter allem, was existiert, die göttliche Schöpferkraft gibt. Wir haben uns und unsere Welt im Ursprung nicht selbst gemacht. Und in allem ist Gottes Schöpferkraft auch heute noch wirksam.

MEDITATION

Am Anfang war Gott allein.

Doch er wollte nicht allein sein.

Er wollte lieben und geliebt werden.

So rief er die Erde und den Himmel

– und die Liebe fiel auf die Erde und sie keimte und grünte zum Himmel zurück.

Er rief die Sonne und den Mond

- und sie strahlten von Liebe die Sonne am Tag und der Mond in der Nacht

Er rief das Wasser

- und es sprudelte Liebe hinunter in die Täler

Er rief das Feuer –

und es loderte und brannte die Liebe hinauf

Er rief die Luft

– und sie hauchte und wehte Liebe geradeso wie sie wollte.

Und dann hauchte Gott Vögel in die Luft und sie flatterten.

Er legte Fische ins Wasser und sie taumelten von Liebe zu Liebe.

Und anderen Tieren zeichnete er ganz persönlich Augen, Mund, Nase und Ohren, damit sie ein liebliches Gesicht hätten und dem Wesen glichen, das er ganz zuletzt mit besonderer Hingabe formte.

Gott beugte sich tief hinunter zur Erde.

Er nahm vom Acker eine Handvoll Erde.

Er schloss die Augen, um ganz bei sich zu sein.

Und dann begann er zu kneten und zu formen, was er in sich selbst gesehen hatte.

Er gab seine Zärtlichkeit hinein in die Hände, in die Finger.

Er knetete und knetete und knetete und schaute und schaute

und formte und formte den Menschen.

Als er zufrieden war mit seinem Werk, nahm er allen Atem, den er in sich hatte, und hauchte ihn warm und liebend an:

die Füße, die Beine, den Bauch, die Brust, das Gesicht.

Und dann legte er seine Lippen auf die Lippen des Menschen

und küsste und hauchte, bis der Mensch sich bewegte und die Augen aufschlug.

Und Gott wurde innerlich entflammt von seiner
Liebe und schaute Adam in die Augen und sagte: Mensch, Du, mein Ebenbild!
Ich will, dass Du mich vertrittst in der Liebe, die ich habe für Sonne und Mond,
für Himmel und Erde, für Feuer und Wasser, für Luft und für alles, was lebt –
und gegenüber allen, die Menschen sind wie Du.
Ach Mensch, Du, mein Ebenbild!
Und dann nahm Gott den Menschen in die Arme.
Er drückte ihn ans Herz, ganz lange –
und ließ ihn dann los,
damit er seinen Weg gehen könne.
(Anton Rotzetter²)

Hand in Hand

Hand in Hand geh ich mit Dir.
Manchmal jedenfalls.
Dann seh ich die Welt in Deinem Licht,
voll Hoffnung, voll Güte und Vergebung.

Manchmal jedoch
greift meine Hand ins Leere.
Dann seh ich die Welt, wie sie ohne Dich ist.
Dunkel, kalt und ohne Gnade.

Manchmal frage ich mich.
Ziehst du Deine Hand kurz weg,
damit ich ihn sehe – den Unterschied?
(Cassandra Steiner)

Wir beten gemeinsam:

Gott segne die eine Erde, auf der wir wohnen
in Nord und Süd, in Ost und West,
die genug Nahrung bietet für alle,
deren Früchte und Rohstoffe ungerecht verteilt werden.
Gott segne die Pflanzen und die Tiere,
die sein Lob singen, ohne es zu wissen,
die uns erfreuen und unserer Sorge anvertraut sind,
die bedroht sind und ausgebeutet werden.
Gott segne die Menschen, die er nach seinem Bild geschaffen hat,
deren Lachen Gottes Freude zeigt, denen er nahe ist, wenn sie leiden müssen.
Gott schenke dieser Welt seinen Geist, damit die ganze Schöpfung aufatme und lebe!
Amen.